

Für uns, die wir noch hoffen

Abschied von Jürgen Fuchs

Ulla Franken / 1976 in Leipzig entstand die Platte von Pannach, Fuchs und Kunert als Mitschnitt einer privaten Veranstaltung, die meine erste Begegnung mit dem Schriftsteller und Liedertexter Jürgen Fuchs war. Über Freunde aus der (West-)Berliner Liedermacherszene gab es in der Zeit danach manchmal Informationen oder auch ganz kurze Begegnungen über und mit Wolf Biermann – für mich als damals gut zwanzigjährige Neuberlinerin aus einer recht provinziellen Kleinstadt alles sehr aufregend, aber noch kaum einzuordnen. Nur eine allererste Ahnung davon, daß es auf der ost-west-politischen Bühne noch etwas anderes gab als die angelernten Rechts-Links-Schemata in meinem Kopf.

Über zehn Jahre später lernte ich Jürgen Fuchs persönlich kennen. Zur Musikszene hatte ich keinen Kontakt mehr. Ich hatte Theologie studiert und war im Vikariat, der zweiten Ausbildungsphase für PfarrerInnen. Parallel zu meiner damaligen Arbeit als Seelsorgerin im Krankenhaus Moabit war ich für ein knappes Jahr einige Stunden in der Woche im „Treffpunkt Waldstraße“ tätig, der psychosozialen Initiative Moabit e.V. Dort arbeiteten Jürgen und seine Frau Lilo als Sozialpsychologen im Kinder- und Jugendbereich. Einmal pro Woche zeigte Jürgen in der Jugendarbeit einen Film, den abwechselnd die Jugendlichen und Jürgen selber aussuchten. Gewaltvideos, Hardcorepornos und Ähnliches mutete Jürgen sich auf diese Weise vierzehntäglich zu; den Jugendlichen allerdings mutete er seine Kommentare und seine Reaktionen zu, die manchmal soweit gingen, daß er sich einen Eimer zum Übergeben neben seinen Platz stellte.

Im Rückblick erscheint mir dieser Akt des Sich-Aussetzens wie ein Bild für Jürgens Leben. Und wie ein Bild für den Anspruch, den er an andere stellte. Mit dem er so viele andere überforderte. Auch mich damals. Und mit dem er gleichzeitig für so viele andere zu – ja, zu was wurde? Nein, nicht zu einer Instanz, dazu war Jürgen immer zu präsent, zu humorvoll und lebendig. Mir als Theologin fällt am ehesten der Vergleich zu dem Propheten Jesaja im Alten Testament ein: zu einem Gottesknecht.

Viele Jahre hatten wir keinen persönlichen Kontakt. Ich hörte und las von Jürgen, dem Schriftsteller. Fast zeitgleich mit der Diagnose meiner eigenen Krebserkrankung hörte ich von Jürgens Krankheit. Und ich fragte mich, wie er wohl mit seiner Frau und seinen drei Kindern und dem Wissen um seinen nahen Tod lebte. Erst als ich die Anzeige seines Todes las, war mir klar, daß es nun zu spät war, mit ihm darüber zu sprechen. Am Tag seiner Beerdigung war ich krank.

Aber die alten Platten höre ich wieder: Für uns, die wir noch hoffen.

Menschheit im Kernschatten

In der Herbstausgabe des *paternoster* geht es um die totale Sonnenfinsternis und andere Welt-Ende-Fantasien.

Impressum

paternoster
Die Zeitschrift der Evangelischen
Emmaus-Ölberg-Gemeinde
3. Jahrgang Nr. 2, Sommer 1999

Herausgeber im Sinne des Presse-
rechts ist der Gemeindegemeinderat
der Emmaus-Ölberg-Gemeinde

Redaktion
Christoph Albrecht, Bernd Feuer-
helm, Ulla Franken, Miriam Holl-
stein, Matthias Kurzer, Jörg Machel,
Claudia Ondracek, Ingo Schulz

Redaktionsanschrift
Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin

Satz und Layout
Jörg Machel und Ingo Schulz

Druck
Bildungswerk in Neukölln GmbH
gedruckt auf RecyMago 115gr/qm

Adressen und Rufnummern der Emmaus-Ölberg-Gemeinde

Emmaus-Kirche, Lausitzer Platz 8a,
10997 Berlin
Telefon 030/616 931-0, Fax -21

Ölberg-Kirche, Lausitzer Straße 28/
Ecke Paul-Lincke-Ufer, 10999 Berlin

Kita Emmaus, Wrangelstraße 31,
10997 Berlin, Telefon 618 15 97

Kita Ölberg, Lausitzer Straße 29-30,
10999 Berlin, Telefon 616 932-17

Emmaus-Kirchhof, Hermannstr. 133,
12051 Berlin, Telefon 626 24 35

PfarrerIn Ulla Franken
Lausitzer Platz 8a, 10997 Berlin,
Telefon 616 931-15

Pfarrer Jörg Machel
Lausitzer Straße 30, 10999 Berlin,
Telefon 616 932-15

Internet & e-mail:
<http://www.emmaus.de>
gemeinde@emmaus.de

Spendenkonto
Ev. Darlehensgenossenschaft
(BLZ 100 602 37), Konto 63606,
KVA/Emmaus-Ölberg/paternoster